

J.F. 67604

Rom, 12. februar 05

Mein teures Fräulein!

Es ist wieder alles ganz anders. Von der alten Auflage gesam: Werke sind noch die Bde 7 u. 8 vorhanden u. sollen, da der Vorrat hinreichend scheint, nur ergänzt werden mit sieben andern. Das Herren Paetel hatten die Korrekturen am liebsten selbst besorgt, ich ersuche Sie aber, Ihnen, teures verehrtes Fräulein, die Korrektur des ersten und des neunten Bandes anheimzustellen. Der erste ist der wichtigste, weil er die Aphorismen enthält bei denen auch ein kleiner Druckfehler großen Schaden anrichten kann. Der neunte soll enthalten: Glaubenslos, Fräulein Susan non Weihnachtsabend u. die Spalten.

So eben kommt Ihre Karte

Zwischen Ihnen und den Schriftstellern ist es so
Hundertfach schwer Verteilungssache geworden

u. versetze mich in Bestürzung. Ein
Brief E. Spiegels ist am 1^{er} februar
hier eingetroffen und sehr habe umgehend
einen kleinen Beitrag geschickt. In der
selben Stunde noch. Mein Brief scheint
verloren gegangen zu sein. Die römische
Post tut mir das zum erstenmal an,
und just in einem Fall, in dem es
mir schrecklich unangenehm ist. Ich
befinde mich auch in einer Stimmung
in der man dergleichen Widerrichtigkeiten
besonders hoch nimmt. Es geht mir jetzt
viel besser, lange Zeit aber habe ich mit
einer Art schleichenenden Influenza ge-
rungen und mich dabei mit der Correc-
tur der „Kinderjahre“ plagen müssen. Es
gab noch schrecklich viel zu tun. Dann



3

mufste auch noch ein Vorwort gemacht werden. Nur hoffe ich im Laufe dieser Woche fertig zu werden und sage dann mit dem historischen Lumpen : „à demain les affaires“ und lade Ihnen die Last der Korrekturen von zwei Bänden auf. Mit Verlaub ! Da es sich nicht um eine neue Auflage handelt, sondern nur um Ergänzungen der alten, soll der Band „Aphorismen etc.“ bleiben wie er ist, nur würde ich gern Ihrer Anregung folgen und die Aphorismen nicht in Abteilungen zu hundert, sondern in ununterbrochener Zahlenreihe aufmarschieren lassen. Als Vorlage dabei soll die letzte Ausgabe als Einzelband dienen und ich beauftrage Gerold Ihnen das



Buch zu schicken.
Und nun, mein verehrtes Fraulein,
eine Bitte, die mir schon lang am Her-
zen liegt. Ich glaube, daß es mir anzukommen
zu den Auslagen die das Schiller- Fest-
Komitée haben wird, das Meine beizuh-
tragen. Dabei möchte ich weder eine augen-
auswischerische Großmut, noch die gering-
ste Schmüntrigkeit an den Tag legen. Und
so bitte ich Sie denn Frau Hofrat Camer
zu fragen, welchen Betrag ich meiner
Frau Vizepräsidentin zu obgenannten
Zwecke übersenden darf. Grüßen Sie mir
bei der Gelegenheit die geliebte Frau und
den geliebten Herrn Hofrat tausendmal
und seien Sie selbst, mein liebes Fraulein
herrlichst begrüßt von Ihren allerseit
dankbaren
Marie E.